

Verschiedenes.

(Amphibien, Reptilien, Fische, Mollusken.)

Von **Wilhelm Schreitmüller**. Frankfurt a. M.
(Mit 5 Textfiguren.)

I.

Ein neuer Fundort der Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans* [Laur.]) in Sachsen.

Wie mir Herr M. Tischer (Dresden) am 10. VII. 25 mitteilte, wurde die Geburtshelferkröte oder Feßler (*Alytes obstetricans* (Laur.)) (Fig. 1.) neuerdings im Plauenschen Grund bei Dresden, und zwar nach den felsigen Abhängen nach der Felsenkellerbrauerei zu und an den Bienertschen Teichen gefunden. Zwei Belegexemplare befinden sich in Händen des Herrn

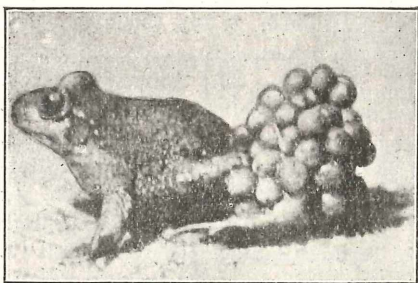


Fig. 1. *Alytes obstetricans* (Laur.) (Geburtshelferkröte, Glockenfrosch oder Feßler). Männchen mit Eischnüren belastet.
(In natürl. Größe.)

Tischer. Die Geburtshelferkröte war bisher in der Dresdener Gegend sowie in ganz Sachsen noch nie heimisch und wurde daselbst bisher von niemand gefunden. In den 80er Jahren wurden zwecks Ansiedlungsversuchen von Professor Dr. Nitzsche (Tharandt i. Sa.) mehrere Stücke der Art bei Tharandt ausgesetzt, doch sah und hörte man von diesen Tieren nichts wieder. Im letzten Jahrzehnt sollen *Alytes* auch in der Moritzburger Gegend bei Dres-

den ausgesetzt worden sein, doch ist auch über diese Tiere bisher nichts ermittelt worden, anscheinend schlug der Ansiedlungsversuch ebenfalls fehl.

Im Plauenschen Grund bei Dresden, den ich von Jugend auf kenne und den ich schon als Kind sammelnd durchstreifte, habe ich *Alytes* nie feststellen können. Auch sind mir sächsische Funde anderer Leute bisher nicht bekannt geworden.

Die angegebenen (von Tischer) Fundorte sind geeignet für das Tier, doch dürfte es sich bei den aufgefundenen Exemplaren wahr-

scheinlich um planmäßig und systematisch, zwecks Ansiedlungsversuchen, ausgesetzte Tiere handeln, nicht aber um solche, welche durch eigene Verbreitung dahin gelangt sind.

Alytes obstetricans (Laur.) ist ein hauptsächlich den Westen und Südwesten bewohnender Froschlurch, der in Deutschland nur stellenweise (Harz, Weserbergland, Taunus usw.) auftritt und vornehmlich Frankreich, die Schweiz, Belgien usw. bewohnt.

II.

Eine weitere melanotische Zauneidechse (*Lacerta agilis* [L.]) (Fig. 2.)

Anschließend an die im Heft 8, Jahrg. 89, 1923, S. 122 und Heft 8, Jahrg. 90, 1924. S. 111 des „Archiv für Naturgeschichte“ von mir gemachten Mitteilungen über im Freien vorgefundene melanotische Zauneidechsen kann ich heute einen weiteren derartigen Fall anführen.

Gelegentlich eines Besuches in Dresden (Juli 1925) erhielt ich von Herrn M. Tischer eine etwa zwei Jahre alte weibliche Zauneidechse von 10,8 cm Länge, wovon 6,4 cm auf den Schwanz entfielen. Das Tier ist am Rücken total mattschwarz, ohne jede Fleckenzeichnung. Die Unterseite der Vorder- und Hinterbeine zeigt graue Tönung, desgl. die Kehle, welche einen Schein ins Gelbliche aufweist. Die Bauchschuppen sind tiefschwarz glänzend und gelblichgrau gerandet. — Gefangen wurde das interessante Tier von Herrn Paul Kriegel (Dresden) nahe dem sogen. „Pilzbad“ zu Radebeul (Löbnitz) in Sachsen. Der betr. Fundort weist meistens sandigen Boden, bestanden mit Mischwald auf, doch finden sich in dem Wald auch Stellen, welche teilweise feuchten Humusboden enthalten.

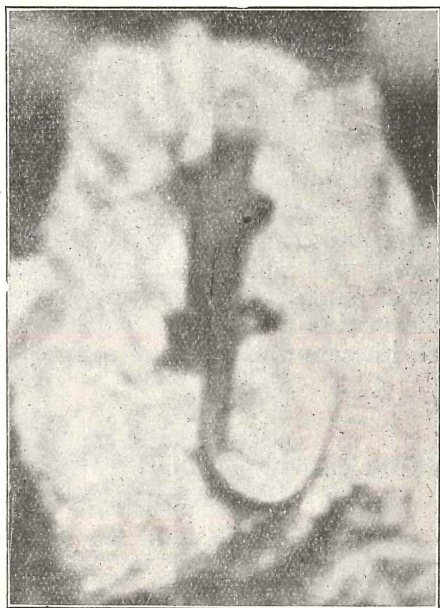


Fig. 2. Total melanotische Zauneidechse (*Lacerta agilis* (L.) juv.). (Die hellen Stellen stellen Glanzlichter dar.) Aufnahme von H. Schulz, Frankfurt a. M.

Ich hielt das Tierchen eine Zeit lang in einem Terrarium, worin es sich sehr munter zeigte und fleißig kleine Mehlwürmer, glatte

Räupchen und Insekten verzehrte. Da das noch nicht erwachsene Tier bereits jetzt schon sehr dunkel gefärbt ist, dürfte es nach Erlangung der Geschlechtsreife ein ganz besonders dunkel gefärbtes Exemplar darstellen. — Ich habe das interessante Tier späterhin Herrn Dr. Mertens am Senkenbergianum zu Frankfurt a. M. als Belegexemplar abgetreten, der es wohl nunmehr präpariert und der Sammlung einverleibt hat.

III.

Tropidonotus tessellatus (Laur.) (Würfelnatter) am Rochusberg bei Bingen a. Rh. gefunden.

Im Sommer 1924 fing ich am Rochusberg zwischen Kempten a. Rh. und Bingen a. Rh. eine ca. 65 cm lange Würfelnatter. — *Tropidonotus tessellatus* (Laur.) wurde bisher nur an wenigen Orten Deutschlands festgestellt. So z. B. von Dr. L. Geisenheyner (Kreuznach) im Nahethal b. Kreuznach. Ferner kommt als zweiter einwandfreier Fundort Cölln b. Meißen i. Sa. in Frage, wo diese Natter bereits mehrmals gefunden wurde. Prof. Dr. Tornier (Berlin) teilt ferner in Sitz. Ber. d. Naturforsch. Ges. Berlin, Jahrg. 1904, 9, 8^o, 1. p. mit, daß ein solches Tier auch in einem Walde nächst Gera (Reuß) gefunden wurde. (Hier dürfte es sich um ein entwichenes oder ausgesetztes Exemplar gehandelt haben. Der Verf.) — Mein vorher erwähntes Exemplar (vom Rochusberg) befindet sich als Belegexemplar im Museum für Natur und Heimatkunde zu Magdeburg. (An Dr. W. Woltersdorff eingesandt.) Im Jahre 1898 setzte ich zu Einsiedel bei Chemnitz i. Sa. einige Tiere dieser Art im Freien aus, doch sah ich hiervon später keines mehr.¹⁾

IV

Tuberkulöse Tumorbildungen bei der amerikanischen Geiselschlange. (*Zamenis flagelliformis* [L.]

Unter dem Bestand des Terrariums des Frankfurter zoolog. Gartens befanden sich im Jahre 1923 auch drei schöne *Zamenis flagelliformis* (L.) aus den südlichen Vereinigten Staaten von Nordamerika. Hiervon zeigte das eine Stück von etwa 160 m Länge eine sonderbare Erscheinung. Von dem normaler Weise (ab After) 33—35 cm. messenden Schwanze dieser Natter fiel zuerst das ca. 8—10 cm lange Endstück ab. Von der Bruchstelle ab, welche brandig-bräunlichrote Färbung zeigte, bis zu 10—12 cm aufwärts schwoll das nunmehrige Körperende 15 mm im Durch-

¹⁾ Weitere Fundorte siehe: Dr. Woltersdorff. „Zum Vorkommen der Würfelnatter (*Tropidonotus tessellatus*) (Laur.) in Westdeutschland.“ Blätter f. Aquar.- u. Terr.-Kunde Jhrg. XXXVII, 1926, H. 3, S. 71—74.
Der Verf.

messer stark an und zeigte unter der Haut Flüssigkeitsansammlungen. Die Schuppen waren weit auseinandergetrieben und standen von der Unterlage ab. An der Bruchstelle bildete sich nach und nach ein etwa taubeneigroßer Tumor (Geschwulst) von nässender Beschaffenheit, welcher nur an der Ansatzstelle noch beschuppt war. (Fig. 3). Er hatte braunrote, brandige

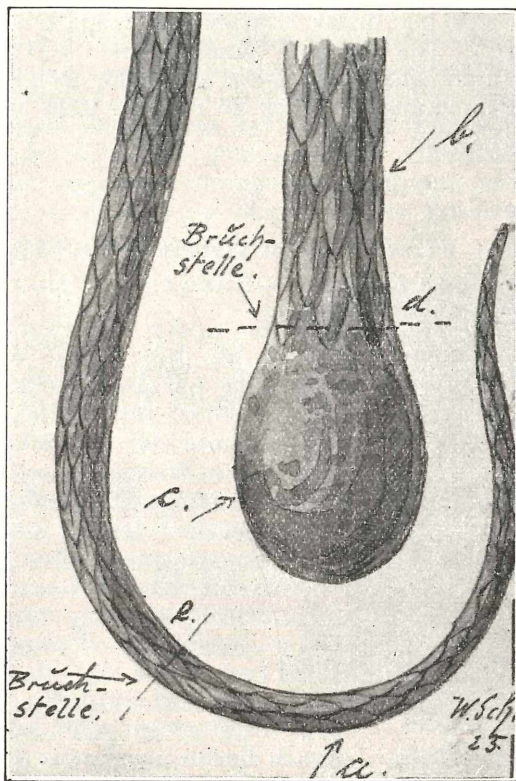


Fig. 3. Tumorbildung bei *Zamenis flagelliformis* L. *a* = der Teil, welcher abfiel. *b* = das angeschwollene Schwanzende oberhalb der Abbruchstelle. *c* = Tumor an der Bruchstelle. *d* = Stelle, wo der Tumor abriß. *e* = Bruchstelle des abgefallenen Schwanzendes. Skizze nach der Natur von Wilh. Schreitmüller.

Farbe und fühlte sich ziemlich weich an. Sein Umfang maß genau 76 mm, seine Länge betrug 33 mm. — Eines Tages hatte die Schlange den ganzen Tumor abgerissen, worauf binnen vier bis fünf Wochen die Bruchstelle eintrocknete und etwas vernarbte. Die Geschwulst oberhalb des Tumors am Körperende blieb auch fernerhin bestehen. Bei dieser Schlange bildete sich hierauf im Laufe der Zeit an der Kehle eine ähnliche Geschwulst,

welche eine derartige Größe annahm, daß das Tier während der letzten Zeit ständig das Maul nie ganz zu schließen vermochte. Auch der Hals und Kopf wurden in Mitleidenschaft gezogen. Herr Professor Dr. Götze von der chirurgischen Klinik in Frankfurt a. M., welcher schon öfter erkrankte Reptilien und Lurche (u. a. Tiere) des zoolog. Gartens in Frankfurt a. M. operiert und behandelt hat, teilte mir auf Befragen freundlichst mit, „daß es sich bei dieser Erkrankung resp. Erscheinung um hochgradige Tuberkulose handle; eine Rettung der mit solchen Tumoren behafteten Tiere sei nicht möglich.“ — Die Schlange ging dann auch wirklich im Februar 1924 an den Folgen der Krankheit ein.

V.

Ein neuer Fundort von *Bythinella austriaca* (Frfld.)
(Österreichische Quellenschnecke) in Oberschlesien.

Während des Sommers 1924 sandte mir Herr H. Kotzias (Beuthen O.-S.) eine *Bythinella*-Art (Fig. 4) zu, welche er für

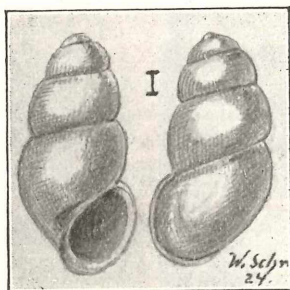


Fig. 4. *Bythinella austriaca* (Frfld.) (vergrößert). Skizze nach der Natur von Wilh. Schreitmüller, Frankfurt a. M.

Bythinella cylindrica (Frfld.) ansprach. Ich war sofort im Zweifel, daß es sich um genannte Art handeln könne, da diese meines Wissens so weit östlich nicht mehr vorkommt. Sichere Fundorte dieser Art sind nach D. Geyer folgende: Rosenheim (Bayern) am rechten Innufer, Potenstein bei Wiener-Neustadt, Jenbach in Nordtirol, Griesenau im Kaisergebirge u. s. w., während *Bythinella austriaca* (Frfld.) am Fuße des Hausberges zwischen Eisersdorf und Melling in Schlesien, sonst in Österreich gefunden wird. — Ich sprach die mir übersandte Art aus diesem Grunde als *Bythinella austriaca* (Frfld.) an. Um ganz sicher zu gehen, schickte ich

die Tiere noch an unseren bekannten Schneckenspezialisten Herrn E. Schermer (Lübeck) ein und bat diesen um seine Ansicht über die Artzugehörigkeit der Tiere. Herr Schermer teilte mir hierauf freundlichst mit, „daß auch er die Art für *Bythinella austriaca* (Frfld.) halte und daß Beuthen in O.-Schl. seines Wissens einen neuen Fundort für diese Art darstelle.“ — Ich möchte noch bemerken, daß *Bythinella austriaca* und *Bythinella cylindrica*, wenn man die Lupe zu Hilfe nimmt, unschwer zu unterscheiden sind. *B. cylindrica* hat 4—5 langsam und gleichmäßig zunehmende Umgänge, die beiden letzten fast gleich hoch gewölbt; Naht tief eingeschnürt; Mündung eiförmig; Höhe 2,8, Breite 1,4 mm. — *Bythinella austriaca* (Frfld.) hat 4—5 langsam und gleichmäßig

zunehmende Umgänge; die mittleren etwas flach gedrückt; Naht wenig vertieft; Höhe 2,5—2,8, Breite 1,3—1,6 mm. Außerdem steht bei *B. cylindrica* die Mündung senkrecht, während diese bei *B. austriaca* schief steht. Bezüglich des Fundortes wäre noch zu erwähnen, daß die betr. Quelle 20 km von Beuthen entfernt, im sogen. Dramatale (nach dem Flübchen Drama), in der Nähe von Kamienitz liegt. Sie entspringt am Fuße eines der Höhenzüge, welche sich an der Südseite des Flusses entlangziehen, und zwar an dessen Nordabhang. Die Schnecke findet sich hier nur auf einer Strecke von ca. 3 km ungemein zahlreich in Gesellschaft von *Ancylus fluviatilis* (Flußnapfschnecke), *Planaria gonocéphala* und eines Käfers aus der Gattung *Elmis*, dessen platte, sonderbare Larven an der Unterseite der zahlreichen Kalksteine haften. Auch das Vorkommen der *Elmis*art, eines typischen Gebirgstieres, ist neu festgestellt und in Schlesien bisher nur aus den Sudeten bekannt.

VI.

Emys orbicularis (L.) (Europ. Sumpfschildkröte) mit abnormen Vertebralplatten.

(Fig. 5.)

Im Sommer 1925 erhielt ich eine junge 4 cm lange *Emys orbicularis* (L.), welche anstatt fünf — sieben unregelmäßig geformte Vertebralplatten aufwies. Die für gewöhnlich bei normalgeformten Exemplaren in einer geraden Linie über das Rückgrat verlaufenden Platten zeigen bei dem betr. Exemplar eine starke Ausbuchtung nach links, während zwei überzählige Platten sich an die zweite, dritte und vierte Vertebralplatte anschließen. Im übrigen ist das Tier sonst normal gebaut, äußerst freßlustig und gesund. Ich habe es im Jahre 1926 dem hiesigen Senckenbergianum als Belegstück übergeben.

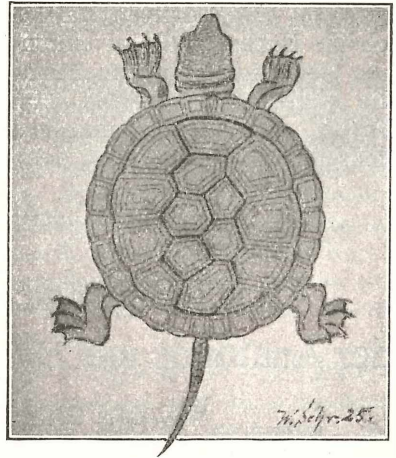


Fig. 5. *Emys orbicularis* (L.) (Europ. Sumpfschildkröte) mit abnormer Verbildung der Vertebralplatten (sieben anstatt fünf). Halbschematische Skizze von Wilh. Schreitmüller, Frankf. a. M. (Verkleinert.)

VII.

Struma maligna

bei *Platypoecilus maculatus* var. *pulchra* (Boul.),
Haplochilus lineatus (Day) und *Barbus ticto* (Ham. Buch.).

Im Jahre 1923 besaß ich ein großes Weibchen von *Platy-poecilus maculatus* var. *pulchra* (Boul.) aus Mexiko, welches seit-

lich, unten hinter dem Kopfe ein kirschkerngroßes tumorähnliches Gebilde aufwies. Es handelte sich um die gleiche Sache, wie bei der von mir in Heft 8 des „Archiv für Naturgeschichte“, 90. Jahrg., 1924 Abtlg. A. S. 118 bei *Jordanella floridae* (Goode et Bean.) beschriebenen Schilddrüsenerkrankung. Auch in diesem Falle zeigte der betr. Fisch seitlich des Kopfes, nahe der Kehle den typischen Tumor. Auch hier ergab die Untersuchung, daß nur noch an vereinzelt Stellen Alveolen vom Typus der Schilddrüsenalveolen — aber ohne Kolloid — vorhanden waren, sonst glich die ganze Erscheinung genau der, wie bei *Jordanella floridae* beschrieben. — Einen weiteren Fall derselben Krankheit beobachtete ich im Frühjahr 1924 an einem großen Weibchen von *Haplochilus lineatus* (Day) aus Ostindien²⁾. Dieses hatte direkt auf der Kehle (etwas rechts seitlich) die charakteristische Schilddrüsengeschwulst, die sich bei der Untersuchung genau so geartet erwies, wie in beiden vorhergenannten Fällen, nur mit dem Unterschied, daß sie die Größe einer großen Johannisbeere hatte. — Den dritten Fall von Schilddrüsenerkrankung konnte ich im Herbst 1924 an einem Männchen von *Barbusticto* (H. B.) aus Ost-Indien beobachten. Der Tumor hatte bei diesem Tier die Größe eines großen Hanfkornes und zeigte rötlichbraune Farbe. Die mikro- und makroskopische Untersuchung ergab denselben Befund wie in den anderen erwähnten Fällen.

Beiträge zur Kenntnis der Anatomie und Biologie des See-Elefanten.

Von **Carl Holz**, praktischer Tierarzt
und
Ludwig Zukowsky, wissenschaftlicher Leiter
an Carl Hagenbecks Tierpark, Stellingen.
Mit 4 Abbildungen.

Gelegentlich der Sektion eines in Carl Hagenbecks Tierpark eingegangenen jungen See-Elefanten versuchten wir mangels Vergleichsmaterials im Schrifttum über die Lage und Gestalt der inneren Organe des See-Elefanten nachzuforschen, konnten aber keinerlei Mitteilungen über diesen Gegenstand finden, sodaß wir annehmen, daß der folgende kleine Beitrag geeignet ist, eine Lücke im wissenschaftlichen Schrifttum füllen zu helfen und eine Anregung zur weiteren Bearbeitung dieser Teile des in lebendem Zustande nur selten zu uns gelangenden Flossenfüßers zu geben.

²⁾ Jetzt „*Panchax lineatus* (Day)“. Der Verf.



Abbildung 1.



Abbildung 2.

**Situs viscerum nach dem Längsschnitt;
Bauchdecke zurückgeschlagen.**

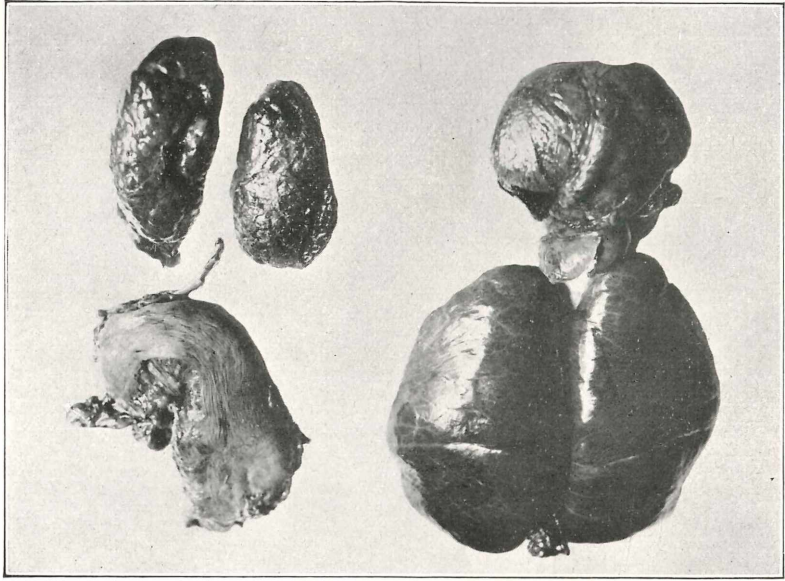


Abbildung 3.

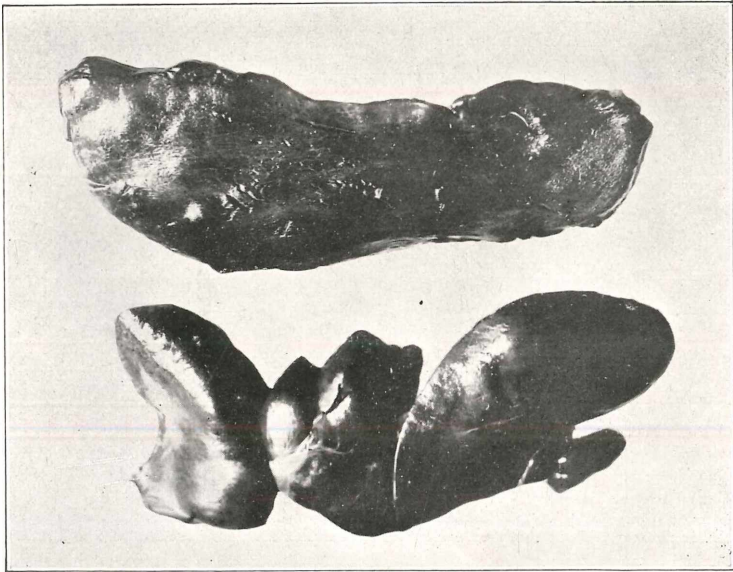


Abbildung 4.

Die Organe nach ihrer Exenteration.

Erklärung zu den Abbildungen.

Tafel I, Abb. 1 Situs viscerum nach dem Längsschnitt; Bauchdecke zurückgeschlagen. Abb. 2: Wie Abb. 1; Kadaver etwa 75° nach rechts gedreht.

Im oralen Teil ist als heller Fleck das Herz, links davon resp. darüber (Abb. 2) der rechte Lungenflügel, darunter die durch ihre Zerspaltung auffallende Leber zu erkennen, die den hell hervorleuchtenden Magen umfaßt. Das Zwerchfell markiert sich auf Abb. 1 als helle Leiste zwischen Herz und Leber. Im unteren Teil der Abbildungen fällt das massige Dünndarm-Konvolut auf; links davon ein Teil des Dickdarms und schließlich ein kleines spitzes Zäpfchen, in den aboralen Schnittwinkel hineinragend, die Blase.

Tafel II, Abb. 3: Die Organe nach ihrer Exenteration. Links oben: die Nieren; links unten: der Magen; rechts oben: das Herz, darunter die gespaltene Aorta; rechts unten: die Lunge.

Abb. 4: Oben: die Milz; unten: die Leber.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [91A_7](#)

Autor(en)/Author(s): Schreitmüller Wilhelm

Artikel/Article: [Verschiedenes. \(Amphibien, Reptilien, Fische, Mollusken.\) 130-136](#)